

Zur Frage der Authentizität des „Hotel Silber“

- aus einer Rede von Prof. Roland Ostertag am 19. Juli 2009 -

Es wird behauptet, das Gebäude besitze heute keine Authentizität (Echtheit, Verbürgtheit, Glaubwürdigkeit) mehr. Über den Begriff und was Authentizität bedeutet wurde seit dem 19. Jahrhundert ausführlich und gründlich diskutiert, ob nur der Originalzustand oder auch die Spuren des Umgangs der Zeiten mit dem jeweiligen Patienten Beitrag zur Authentizität sind. Die Wissenschaft ist sich einig, dass die Spuren, auch die Eingriffe und ihre sichtbaren Folgen während der Geschichte ebenso wertvolle Elemente der Authentizität, manchmal wertvollere Elemente der/von Authentizität darstellen wie originale Bestandteile. Narben erzählen mehr wie glatte Haut. In den internationalen Charten von Venedig (1964) und Lausanne 1990 – das sind internationale Verträge, die von Deutschland unterschrieben wurden - über die Erhaltung und Restaurierung von Kunstdenkmälern und Denkmalgebieten, sowie den Schutz und die Pflege des archäologischen Erbes wird festgestellt:

„Der Denkmalbegriff versteht sich nicht nur auf große künstlerische Schöpfungen, sondern auch auf bescheidene Werke, die im Laufe derzeit eine kulturelle Bedeutung bekommen haben. Die Beiträge aller Epochen müssen respektiert werden: Stileinheit ist kein Restaurierungsziel. Das Urteil über den Wert der zur Diskussion stehenden Zustände und die Entscheidung darüber, was beseitigt werden darf, dürfen nicht allein von dem für das Projekt Verantwortlichen abhängen. Denkmäler sind vergänglich. Gegenstand ist immer nur das bestehende Objekt in seinem gegenwärtigen Bestand.“

An all den oben aufgeführten Orten (Berlin, Köln, Nürnberg, München) wurde die Diskussion über die Authentizität geführt und kam überall zu dem Ergebnis, dass die Spuren, „die Beiträge aller Epochen respektiert werden müssen“ und Teil des zu schützenden Objekts, seiner Authentizität, sind. Die anlässlich der Planung der Gedenkstätte „Zeichen der Erinnerung“ 2005/2006 in Stuttgart, Ort der Deportation Tausender Juden und Sinti, gehaltenen Vorträge von Salomon Korn, Vizepräsident des Zentralrats der Juden und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg, bestätigen diese Definition.

Wenn die „puristische“ Definition gelten würde und nur diese Objekte Denkmalschutz genießen würden, könnten/ müssten über 90 Prozent der unter Denkmalschutz stehenden Objekte abgerissen werden. In der näheren Umgebung des Hotel Silber, das Alte und das Neue Schloss, das Wilhelmshaus, die Stiftskirche, der Fruchtkasten. Sie alle waren 1945 nachweislich stärker zerstört als das Hotel Silber. Ganz zu schweigen davon, dass fast alle Reste von Bauten und Anlagen der Konzentrationslager von Auschwitz bis Vaihingen/Enz, die sämtliche unter erhöhtem Denkmalschutz stehen, nicht der „puristischen“ Definition von Authentizität entsprechen. Im übrigen, bei den oben genannten Beispielen wurde ihr Erhalt, Nicht-Abriss zu keiner Zeit von der Eintragung als offizielles Denkmal abhängig gemacht, sie wurden, wie in Köln, erst Jahre nach Einrichtung als Gedenkstätte und NS-Dokumentationszentrum unter Denkmalschutz gestellt. Es waren politische Entscheidungen, wie es auch in Stuttgart sein müsste, für eine Gedenkstätte und NS-Dokumentationszentrum.

Unbegreiflich, ja grotesk ist es, dass gerade diejenigen, Stadt und Land, die über Jahrzehnte alles getan haben, die Spuren der NS-Zeit zu beseitigen und diese Zerstörungen zu verantworten haben, den Auftrag an einen Restaurator für die Feststellung der Beseitigung erteilen, um danach argumentieren zu können, aufgrund dieser oberflächlichen Voruntersuchungen könne man das Gebäude abreißen. Zynischer geht es nicht mehr.